

RLG SYSTEMS WKN A3M QD3

2024 anhaltend starkes Umsatzwachstum bei weiter rückläufiger Profitabilität

Der Trend des Vorjahres hielt beim Entsorgungsspezialisten an. Hohe Kosten in Zusammenhang mit der Fortführung des Neueinstellungs-Programms sowie eine allgemein anziehende Ausgabenbelastung führten trotz Umsatzanstiegs zu einem deutlichen Ergebnisrückgang.

Auf Segmentebene zeigten beide Bereiche Wachstum. In der Division Environmental Compliance Solutions (ECS) stieg der Umsatz um 5.8 % auf € 30.26 (28.6) Mio. Das margenstarke Batteriegeschäft erbrachte bei den Bestandskunden geringere Umsatzbeiträge, so dass bei ECS der prozentuale Rohertrag auf 26 (28.4) % und das EBITDA auf € 1.52 (2.78) Mio. sank.

Im zweiten Segment Recycling, Returns & Trade (RRT) wuchs der Umsatz noch stärker um 21.1 % auf € 52.27 (43.15) Mio. Der prozentuale Rohertrag sank auf 15.8 (18.1) %, während sich das EBITDA deutlich auf € 829 000 (191 300) erhöhte.

Insgesamt verzeichnete RLG einen Umsatzanstieg um 15 % auf € 82.53 (71.75) Mio. Die Marge reduzierte sich erwartungsgemäß auf 19.5 (22.2) % und das EBITDA ging um 21 % auf € 2.35 (2.97) Mio. zurück. Der Rohertrag blieb mit € 16.12 (15.91) Mio. stabil. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich auf 36 (32) %. Die Zahl der Mitarbeiter stieg im Jahresdurchschnitt auf Vollzeitstellen umgerechnet auf 101 (96). Im Zuge des Ergebnisabführungsvertrages wurde das komplette Jahresergebnis von € 2.75 (3.83) Mio. an den Hauptaktionär Reverse Logistics GmbH abgeführt.

Für 2025 werden bessere Zahlen erwartet

Für das laufende Jahr erwartet der Vorstand, dass die Wachstumsinvestitionen zu Steigerungen bei allen wichtigen Kennziffern führen. Der Umsatz soll um 2 bis 5 % steigen, und der Rohertrag dürfte um 10 bis 15 % vorankommen. Die EBITDA-Rendite wird bei 5 bis 8 % des Umsatzes erwartet. Hierbei sind die Kosten für weitere Neueinstellungen und Unterstützungsleistungen der Muttergesellschaft eingerechnet. Im Einzelnen soll das Segment RRT im Zuge eines weiteren Ausbaus der dezentralen Werkstattdisposition und der Standortdisposition ein Umsatzplus von 2 bis 5 % und eine EBIT-Marge in gleicher Höhe beisteuern, der Rohertrag soll hier um 10 bis 12 % steigen. Bei ECS wird ein Umsatzzuwachs um 1 bis 2 % prognostiziert. Kostenoptimierungen sollen eine EBITDA-Marge von 8 bis 10 % und eine Rohertragssteigerung um 20 bis 25 % ermöglichen.

Begrenzte Kursfantasie

Für die Geldkurse bei Valora dürfte der Großaktionär Reverse Logistics GmbH verantwortlich sein. Von dessen Seite besteht auch das Angebot,

bei Verkaufsinteresse direkt mit ihm Kontakt aufzunehmen. Nennenswerte Zukäufe erfolgten aber in den vergangenen zwölf Monaten keine, der prozentuale Anteilsbesitz verharnte bei 98.22 %. Die im Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag in 2008 festgelegte Barabfindung lag bei € 741. Bei Zugrundelegung des Geldkurses liegt das KBV bei 6.45. Das KGV 2025e liegt damit bei etwa 20. Solange die Muttergesellschaft den Sack nicht endgültig via Squeeze-out zumachen will – hierfür bestehen aktuell weiter keine Anzeichen –, ist die Kursfantasie als begrenzt einzustufen. Die Dividendenrendite von ca. 5 % bildet aber eine komfortable Grundlage für ein geduldiges Abwarten. Operativ sieht es ohnehin gut aus. RLG weist ein skalierbares Geschäftsmodell auf und verfügt mit der Muttergesellschaft und deren Verbundstrukturen über ein umfangreiches Netzwerk. Absehbare gesetzliche Verschärfungen für den Handel im Entsorgungsbereich bilden ein Umfeld, in dem weiteres Wachstum gesichert sein sollte.

Handel bei Valora. Kurse am 26.10.2025: € 8.01 G (10 000 St.) / € 10.89 B (101 St.). Letzter gehandelter Kurs am 27.08.2021: € 9.- (555 St.). Zum Vergleich: Kurs am 24.10.2024: € 8.01 G / € 11 T B

Stephan Berninger

VSM VEREINIGTE SCHMIRGEL- UND MASCHINEN-FABRIKEN WKN 763 700

ERP-Programm mit Sonderbelastungen abgebrochen

Das vergangene Geschäftsjahr stand bei der VSM Vereinigte Schmirgel- und Maschinen-Fabriken AG vor allem im Zeichen des abgebrochenen ERP-Projekts, das im Anschluss Belastungen in Millionenhöhe mit sich brachte. Mit der versuchten Implementierung zeigte sich nämlich, dass einige Programmteile nicht miteinander funktionieren. Eine mögliche Lösung dieser Probleme hätte zu weiteren Verzögerungen und deutlichen Mehrbelastungen geführt. Daher entschied sich das Management, das in Auftrag gegebene ERP-Projekt abzubrechen und die daraus resultierenden außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von € 7.4 Mio. zu akzeptieren. Für das Projekt waren insgesamt Kosten von € 14 Mio. angefallen. Allerdings wurden nun auch rechtliche Schritte gegen den Softwarehersteller und das Beratungshaus eingeleitet. Voraussichtlich Anfang 2026 will sich das Management für eine neue ERP-Lösung entscheiden. Eine etwaige Kostenschätzung konnte der Vorstand in der HV am 22.08.2025 aber noch nicht bekanntgeben.

Investitionen sichern weiteres Umsatzpotenzial

Zur Sicherung des Qualitäts- und Wettbewerbsvorsprungs investiert VSM unverändert in den Bereich Forschung und Entwicklung. Dabei werden

die Entwicklungsmöglichkeiten konsequent am Kundennutzen ausgerichtet. Dadurch ermöglicht VSM den Kunden eine deutliche Produktivitätssteigerung der Schleifprozesse und eröffnet zusätzliches Umsatzpotenzial. Darüber hinaus setzt das Unternehmen auf ein ausgeprägtes Qualitätsprofil. Die Kunden schätzen diese Bemühungen und verleihen VSM ein weltweit anerkanntes Markenprofil.

Umsatz erreicht neues Rekordniveau

In einem ambitionierten Marktumfeld mit hoher Wettbewerbsintensität erzielte VSM im abgelaufenen Geschäftsjahr zwar einen neuen Rekordumsatz, doch die positive Entwicklung ging mit einem Umfeld erhöhter Kundenanforderungen einher. Zudem bringen immer mehr Produktinnovationen einen erhöhten Wettbewerbsdruck im Schleifmittelmarkt mit sich. Insgesamt stieg der Umsatz um 0.6 % auf € 197.5 (196.2) Mio. Inklusive Bestandserhöhungen, anderen aktivierten Eigenleistungen und Sonstigen betrieblichen Erträgen legte die Gesamtleistung deutlich auf € 206.3 (193.2) Mio. zu. In den Sonstigen betrieblichen Erträgen war auch eine Versicherungserstattung in Höhe von € 1.3 Mio. enthalten. Die höhere Gesamtleistung führte zu einem Anstieg des Materialaufwands auf € 74.3 (65.2) Mio. Vor allem aufgrund gestiegener Energiekosten erhöhte sich die Materialeinsatzquote. Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen nahmen um 25 % auf € 46.9 (37.5) Mio. zu und enthielten die Aufwendungen für den Abbruch des ERP-Projekts. Entsprechend ging das EBIT deutlich auf € 11 (19.1) Mio. zurück. Bereinigt um die Kosten für das ERP-Projekt hätte das EBIT nahezu das Vorjahresniveau erreicht. Dies schlug sich auch im Jahresüberschuss nieder, der sich auf € 7.8 (14) Mio. reduzierte. Dennoch erhielten die Stammaktionäre eine unveränderte Dividende von € 5.- je Aktie.

Weiter steigende Personalaufwendungen

Im ersten Halbjahr 2025 ging der Umsatz auf € 102.8 (103.7) Mio. zurück, da das wirtschaftliche Umfeld durch anhaltende Unsicherheiten geprägt war. Neue Geschäftschancen sieht der Vorstand jedoch durch die Themen Digitalisierung und Automatisierung. Trotz um 4.4 % gestiegener Personalaufwendungen verbesserte sich das Halbjahresergebnis auf € 8.4 (7.7) Mio. Für das Gesamtjahr erwartet der Vorstand ein leichtes Umsatzwachstum und aufgrund der Sonderbelastungen in 2024 eine deutliche Verbesserung beim EBIT. Das Eigenkapital stellte sich zum Halbjahr auf € 161.3 (162.4) Mio. bzw. € 167.60 (170.60) je Aktie. Die Großaktionäre bieten den Aktionären unverändert einen Ankauf ihrer Stückaktien zum Preis von € 175 an.

Handel bei Valora. Kurse am 26.10.2025: € 207.90 G (4 St.) / € 385 B (2 St.). Letzter gehandelter Kurs am 23.10.2025: € 264 (3 St.). Zum Vergleich: Kurse am 23.09.2024: € 151.20 G (200 St.) / € 385 B (2 St.)

Thorsten Renner